

Scherben als „Zeitfühler“ der Archäologen

Vor 2000 Jahren wurde an der heutigen Havelstraße noch geplügt

ORANIENBURG ■ Ganz deutlich waren sie bis gestern auszumachen: die Spuren des Pfluges, mit dem vor fast 2000 Jahren der Boden für die Aussaat vorbereitet worden war. Der so genannte Ackerhorizont von einst liegt heute etwa einen Meter tief unter der Havelstraße. Der Abschnitt zwischen Berliner Straße und Breiter Straße wird derzeit neu gebaut. Doch bevor Wasser-, Abwasser- und Regenwasserkänäle in den Boden kommen, taucht ein dreiköpfiges Archäologenteam um Thomas Hauptmann im Auftrag der Stadt in die Geschichte ein.

„Die Havelstraße war mit großer Wahrscheinlichkeit eine Ausfallstraße Richtung Havel aus der Altstadt rund um den Bötzower Platz“, so Hauptmann. Obwohl der Untergrund zu 80 Prozent schon umgegraben worden ist bei Bauarbeiten, ab und zu ist ein unberührtes Stück zu entdecken, das die Abfolge der Nutzung des Terrains über die



Ines Teubner gehört zum Archäologenteam: Die Pflugspuren sind als deutliche Linien über dem Abschnitt mit den hellgrauen Ablagerungen auszumachen.
FOTOS (2): ROBERT ROESKE

Jahrhunderte offenbart. „Befunde aus der Besiedelung in germanischer Zeit haben wir ebenso entdeckt wie Keramiken aus dem Mittelalter“, Fragmente von Gefäßen, Krügen und Schalen, einen Tonpfiefenkopf aus dem 18. Jahrhundert. Alle vier Stadtbrände, die schwere Zerstörungen angerichtet haben müssen, sind mit Ablagerungen auszumachen. Dabei sind die Funde wie Scherben, Hausreste und Wagenspuren die Zeitfühler, die Beweisstücke für die zeitliche Einordnung durch die Archäologen, die immer auch ein wenig Kriminalisten sind.

Sind alle Funde kartiert, schließt sich das Zeitfenster in die Stadtgeschichte – durch große Baggerschaufeln. Weitere interessante Funde erhofft sich der Bergfelder Archäologe Thomas Hauptmann im nächsten Jahr, wenn im Vorfeld des Straßenbaus in der Breiten Straße und vielleicht unter dem Schlossplatz gegraben wird. *hb*